

blauhaus
Archiv
museum

Programm 2026/27

Pressegespräch
13.10.2026

bauhaus Archiv museum

Programm 2026/27

Pressegespräch: 13. Oktober 2026, 11 Uhr

The Temporary Bauhaus-Archiv
Knesebeckstr. 1, 10623 Berlin

Inhalt Pressemappe

Eine Million Objekte. Florian de Brün fotografiert
die Sammlung

Bauhaus Music 2026. Ich fühle Luft von
anderem Planeten

Bauhaus Books

Digitale Sammlung

Bauhaus & Berlin. Digitaler Stadtplan

About Bauhaus. Der Podcast

Bauhaus Art Schools

Experiencing Architecture

Bauhaus Campus

Lageplan neues Museumsareal

Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung
Knesebeckstraße 1, 10623 Berlin
T +49 30 254002-0, bauhaus@bauhaus.de

Ulrike Andres, Leitung Kommunikation und Marketing
Christiane Caldari-Winkler, Pressereferentin
T +49 30 254 002 15, presse@bauhaus.de



Entwurf: unbekannt, Schreibtisch für die Studierendenzimmer in der Bundesschule des ADGB, Bernau bei Berlin, 1929–1930, Bauhaus Archiv-Berlin, Foto: Florian de Brün

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

Eine Million Objekte

Florian de Brün fotografiert die Sammlung
14.10.26–30.4.27

Eröffnung:

Dienstag, 13. Oktober 2026, 18:30 Uhr
The Temporary Bauhaus-Archiv
Knesebeckstr. 1, 10623 Berlin

Weitere Infos: bauhaus.de

Florian de Brün fotografiert die weltweit größte Sammlung zum Bauhaus. Erstmals zeigt das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung eine Auswahl seiner neuen Fotografien und gewährt damit einen Blick hinter die Kulissen der unterschiedlichen Bestände und der Arbeit eines Sammlungs Fotografen.

Alle Aufmerksamkeit gilt den Dingen selbst: Sie stehen vor neutralem Hintergrund, in gleichmäßiges Licht getaucht, aufgenommen aus verschiedenen Perspektiven. Gerade durch diese inszenierte Natürlichkeit tritt die Eigensinnigkeit der Objekte hervor – ihre Eleganz, ihre Funktion, aber auch ihre Unzulänglichkeiten. Ob Staubsauger „Vampyr“, Skulptur oder Sofa: sichtbar wird die Individualität der Gebrauchsgegenstände, Möbel, Spielzeuge und Kunstwerke, mit all ihren Lebens- und Gebrauchsspuren.

Die Ausstellung im Temporary Bauhaus-Archiv zeigt ausgewählte Fotografien von Florian de Brün aus der zukünftigen Digitalen Sammlung. Sie zeigen die Objekte in Originalgröße und sind in Gruppen zusammengestellt. So trifft der Staubsauger „Vampyr“ auf das Metallrelief von Oskar Schlemmer oder der Sessel von Nathan Lerner auf das Teeglas von Josef Albers.

„Ich zeige die Dinge gern wie wir ihnen in der Realität begegnen würden: beispielsweise einen Stuhl so, als würde man sich demnächst setzen oder seine Jacke über die Lehne hängen wollen“, so Florian de Brün.

Digitale Sammlung

Während das Museum denkmalgerecht saniert und um einen Neubau von Staab Architekten erweitert wird, hat das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung die Schließzeit genutzt, um die umfangreiche Sammlung zu digitalisieren und weiter zu erschließen. Der Launch der Digitalen Sammlung mit einer kuratierten Auswahl von vielfältigen Objekten und Dokumenten ist für den 15. März 2027 geplant.

Die Digitale Sammlung richtet sich an ein interessiertes wie wissenschaftliches Publikum und wird einen umfangreichen Teil der interdisziplinären Bestände zugänglich machen: das Archiv mit Dokumenten und Briefen, die Sammlung mit

bauhaus Archiv museum

Objekten aus den Bereichen Kunst, Design, Fotografie und Architektur sowie eine Auswahl herausragender historischer Bauhaus-Publikationen.

Eine Million Objekte
Florian de Brün fotografiert die Sammlung
14.10.26–30.4.27

The Temporary Bauhaus-Archiv
Knesebeckstr. 1, 10623 Berlin

Eröffnung:

Di., 13.10.26, 18:30 Uhr
kostenfrei, ohne Anmeldung

Begrüßung:

Prof. Dr. Brigitte Franzen, Direktorin
Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung

Einführung in die Ausstellung:

Florian de Brün, Fotograf
Dr. Nina Wiedemeyer, Leitung Sammlung
Architektur, Kunstgewerbe und Design

Lunchführung mit dem Fotografen

Florian de Brün:

20.10.26, 13–13:30 Uhr
1.12.26, 13–13:30 Uhr
kostenfrei, ohne Anmeldung

Weitere Infos: bauhaus.de

Gefördert von:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Pressebilder



Entwurf: unbekannt, Schreibtisch für die Studierendenzimmer in der Bundesschule des ADGB, Bernau bei Berlin, 1929–1930, Bauhaus Archiv-Berlin, Foto: Florian de Brün



Jak R. Mayr, Edelstahlskulptur aus zwei Trichtern, 1963, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Entwurf: unbekannt, Staubsauger „Vampyr“, 1926, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Oskar Schlemmer, „Bauplastik R“, Nachguss, Entwurf: 1919, Nachbildung: 1962, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Alma Siedhoff-Buscher, Wurf puppen,
um 1924, Bauhaus-Archiv Berlin,
Foto: Florian de Brün



Entwurf: unbekannt, ME 143b Tischleuchte
mit schwenkbarem Reflektor, 1928,
Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Entwurf: unbekannt, „Bauhaus“ Musterkatalog für Papier-
tapeten, 1930, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Nathan Lerner, One-Piece-Chair, 1938–1939,
Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün
© VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Josef Albers, Teeglas mit Porzellanuntersatz,
1925, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian
de Brün © The Josef and Anni Albers
Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Marcel Breuer, Stahlrohrstuhl B4, zusammenklappbar, 1927,
Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Theodore Lux Feininger, Mitglieder der Bauhaus-Kapelle, mit Josef Tokayer und Waldemar Alder, spaßeshalber hier mit Liesel Henneberger, 1931, Bauhaus-Archiv Berlin
© Estate of T. Lux Feininger

Presseinformation

Berlin, 29. September 2026

Bauhaus Music 2026.

Ich fühle Luft von anderem Planeten

13. bis 14. November 2026

Kartenvorverkauf ab 1. Oktober 2026
unter: bauhaus.de

Projektvorstellung im Rahmen der
Programmkonferenz des Bauhaus-Archiv /
Museum für Gestaltung:
13. Oktober 2026, 11 Uhr
Akkreditierung: presse@bauhaus.de

Das zweitägige Festival „Bauhaus Music. Ich fühle Luft von anderem Planeten“ des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung findet am 13. und 14. November in St. Elisabeth statt. Unter dem Motto „Klang als Farbe, Farbe als Klang“ widmet es sich der Idee der Synästhesie und lädt dazu ein, Klang, Farbe, Raum, Körper und Bewegung neu wahrzunehmen. Das Konzertprogramm zur musikalischen Moderne bewegt sich zwischen Avantgarde, Klassik, Experiment und Jazz. Es wird am 14. November begleitet von Workshops zur Harmonisierungslehre am Bauhaus im Temporary Bauhaus-Archiv in Berlin-Charlottenburg.

Das Abendkonzert am Freitag, den 13. November, blickt auf verschiedene Wege zum Gesamtkunstwerk – ein Thema, das auch am Bauhaus wichtig war. Dorothea Röschmann (Sopran) und das Deutsche Kammerorchester Berlin unter der Leitung von Karl-Heinz Steffens spielen Werke von Lyonel Feininger, Richard Wagner, Arnold Schönberg und Stefan Wolpe. Das bei Schönberg vertonte Bekenntnis „Ich fühle Luft von anderem Planeten“ wird zum Leitbild einer Musik, die vertraute Ordnungen hinter sich lässt und neue Räume des Hörens und Wahrnehmens erschließt. Das Abendkonzert bringt unterschiedliche Vertreter künstlerischen Grenzdenkens zusammen.

Der Samstag, 14. November, beginnt mit zwei Workshops: „Kandinsky Synths“ von 11 Uhr bis 12:30 Uhr und von 12:30 bis 14 Uhr. Ausgehend von Wassily Kandinskys Farben- und Formenlehre machen selbstgebaute Mini-Synthesizer Farben hörbar und synästhetische Wahrnehmungen erlebbar. Von 14:30 bis 16 Uhr lädt der Workshop „Linke Hand Gelb!“ dazu ein, Gertrud Grunows Harmonisierungslehre mit Bewegung, Farben und dem eigenen Körper praktisch zu erforschen. Alle Workshops sind kostenfrei und finden im Temporary Bauhaus-Archiv in Berlin-Charlottenburg statt.

Die drei moderierten Konzerte am Samstag, den 14. November, stehen ganz im Zeichen des Festivals „Klang als Farbe, Farbe als Klang“. In St. Elisabeth stehen ab 17 Uhr Klavierwerke von Skrjabin, Liszt, Ligeti, Messiaen und Takemitsu auf dem Programm. Um 18:30 Uhr folgt

Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“. Das Stück verbindet Vogelrufe mit ungewöhnlichen Rhythmen und stellt dabei unser gewohntes Zeitgefühl infrage. Zum Abschluss spielt ab 20 Uhr „The Bauhaus-Kapelle Bauhaus Music“ Musik von Duke Ellington. Dabei treffen Jazz, Bauhaus-Geschichte und vielfältige musikalische Klangfarben aufeinander.

Anlässlich des Festivals erscheint bei Capriccio die Weltersteinspielung von Marc Blitzsteins Oper „Parabola and Circula“. Die einzigartige „kubistische Oper“ wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Bauhaus Music“ wiederentdeckt und 2025 beim Musikfest Berlin in der Berliner Philharmonie konzertant uraufgeführt.

Seit 2021 untersucht das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung den Zusammenhang von Bauhaus und Musik in einem interdisziplinären Forschungsprojekt. 2023 wurden erstmals Ergebnisse des Forschungsprojekts im Rahmen des Festivals Bauhaus Music präsentiert. 2024 stand das Festival unter dem Motto „Freiheit“. 2025 war Bauhaus Music zu Gast beim Musikfest Berlin, unter anderem mit der Welturaufführung der Oper „Parabola and Circula“ von Marc Blitzstein.

Bauhaus Music 2026. **Ich fühle Luft von anderem Planeten**

Künstlerische Leitung:

Michal Friedländer, Dr. Kai H. Müller,
Karl-Heinz Steffens

Kartenvorverkauf ab 1.10.26 unter: bauhaus.de

Eintritt pro Konzert: 15 €, ermäßigt 8 €

Veranstaltungsorte:

St. Elisabeth, Invalidenstraße 3, 10115 Berlin
elisabeth.berlin

The Temporary Bauhaus-Archiv,
Knesebeckstraße 1, 10623 Berlin
bauhaus.de

Abendkonzert Bauhaus Music 2026

Freitag, 13.11.26, 19 Uhr (Einführung um 18 Uhr)
St. Elisabeth, Invalidenstraße 3, 10115 Berlin

Lyonel Feininger: Fuge in dis-Moll
Richard Wagner: Siegfried-Idyll WWV103
Stefan Wolpe: Konzert für neun Instrumente op. 22
Pause
Arnold Schönberg: Streichquartett Nr. 2 op. 10
mit Sopranstimme

Deutsches Kammerorchester Berlin
Dirigent: Karl-Heinz Steffens
Dorothea Röschmann (Sopran)
Mayumi Kanagawa (Violine)
Tomoki Park (Klavier)
Irena Josifoska (Cello)
Roy Amotz (Flöte)
Stefan de Leval Jezierski (Horn)
Roman Reznik (Fagott)
und weitere

Klang als Farbe, Farbe als Klang – drei moderierte Konzerte

Samstag, 14.11.26, 17–21:30 Uhr
St. Elisabeth, Invalidenstraße 3, 10115 Berlin

17–18 Uhr: Aleksandr Skrjabin, György Ligeti,
Tōru Takemitsu und weitere: Klavierwerke
Yu Kosuge (Klavier)

18:30–19:30 Uhr: Olivier Messiaen: Quatuor pour
la fin du temps
Guy Braunstein (Violine)
Michal Friedländer (Klavier)
Karl-Heinz Steffens (Klarinette)
Irena Josifoska (Cello)

20–21:30 Uhr: Duke Ellington meets the Bau-
haus-Kapelle, The Bauhaus Music Big Band led
by Karl-Heinz Steffens

Moderation: Kai Hinrich Müller

Bauhaus Music Workshops

Samstag, 14.11.26

The Temporary Bauhaus-Archiv, Knesebeckstr. 1,
10632 Berlin

Linke Hand Gelb!

Moving Colours mit Gertrud Grunow

Der Workshop lädt ein, Grunows Ideen praktisch zu erforschen: mit Bewegung, Farben und viel Raum zum Ausprobieren.

14.11.26, 14:30–16:00 Uhr

Kandinsky Synths

Farben, Licht und Temperatur mit DIY – Synthesizern hörbar machen

Ausgehend von der Farben- und Formenlehre Wassily Kandinskys werden Farben mit selbstgebaute Mini-Synthesizern hörbar.

14.11.26, 11–12:30 Uhr und 12:30–14 Uhr

für Kinder und Jugendliche ab 13 sowie Erwachsene, Eintritt frei

Anmeldung und weitere Informationen unter:
bauhaus.de

CD Bauhaus Music, Vol. 1 Marc Blitzstein (1905–1964), Parabola and Circula

Mit „Bauhaus Music, Volume 1“ startet das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung zusammen mit dem Klassik Label Capriccio eine neue CD-Edition. Damit wird die reiche, lange übersehene Musikgeschichte des Bauhauses hörbar gemacht. Den Auftakt macht eine echte Entdeckung: Marc Blitzsteins „Parabola and Circula“, die wohl einzige geometrische Oper der Welt. „Bauhaus Music, Volume 1“ ist ab dem 13.11.26 im Bauhaus-Shop erhältlich: bauhaus-shop.de

© 2025 Bauhaus-Archiv e. V., bauhaus.de

© 2026 Capriccio, capriccio.at

Projektvorstellung im Rahmen der
Programmkonferenz des Bauhaus-Archiv /
Museum für Gestaltung:

13. Oktober 2026, 11 Uhr

Akkreditierung: presse@bauhaus.de

The Temporary Bauhaus-Archiv,
Knesebeckstraße 1, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter: bauhaus.de

Gefördert von



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Pressebilder



Theodore Lux Feininger, Mitglieder der Bauhaus-Kapelle, mit Josef Tokayer und Waldemar Alder, spaßeshalber hier mit Liesel Henneberger, 1931, Bauhaus-Archiv Berlin © Estate of T. Lux Feininger



Waldemar Alder mit Banjo und Lotte Gerson, um 1931, Fotograf*in unbekannt, Bauhaus-Archiv Berlin



Die Bauhaus-Kapelle, mit Hermann Clemens Röseler, Xanti Schawinsky und T. Lux Feininger, 1925, Bauhaus-Archiv Berlin, Fotograf*in: unbekannt



Theodore Lux Feininger, Mitglieder der Bauhaus-Kapelle, Ernst Egeler, Hermann Clemens Röseler und Xanti Schawinsky, um 1928, Bauhaus-Archiv Berlin © Estate of T. Lux Feininger



Fotograf*in unbekannt, Gertrud Grunow am Klavier während ihres Unterrichts, Bauhaus-Archiv Berlin

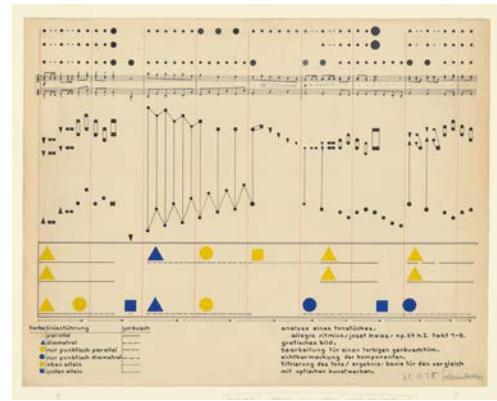
bauhaus archiv museum



Fotograf*in unbekannt, Unterricht von Gertrud Grunow in Berlin, Assistentin mit Tanzhaltung zur 1. Aufgabe: Entsprechende Haltung zu Ton e/e/fis/e/e, Farbe Weiß, 1917, Bauhaus-Archiv Berlin



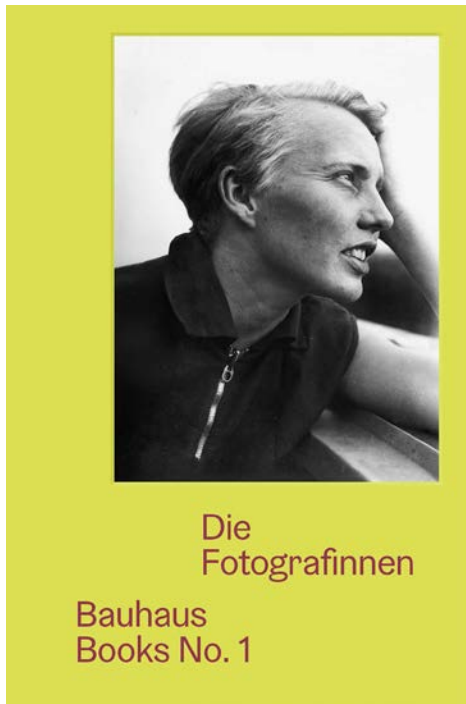
Lou Scheper-Berkenkamp, Blatt zur Farbenlehre, 1920–1922, Bauhaus-Archiv Berlin, Erworben mit Unterstützung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin



Heinrich Siegfried Bormann, „analyse eines tonstücks.“, 1930, Bauhaus-Archiv Berlin



St. Elisabeth Foto: Pauline Ruthner



Buchcover, Grafik: Neue Gestaltung

Presseinformation
Berlin, 3. September 2026

Neue Publikationsreihe „Bauhaus Books“ Erster Band zu Bauhaus-Fotografinnen

Mit „Bauhaus Books“ startet das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung eine neue Publikationsreihe im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König. Zum Auftakt erscheint „Bauhaus Books No. 1 – Die Fotografinnen“, anlässlich der Ausstellung „Neue Frau, Neues Sehen. Die Bauhaus-Fotografinnen“ im Museum für Fotografie, Berlin (bis 4.10.26).

„Bauhaus Books“ eröffnet Zugänge zu unserer weltgrößten Bauhaus-Sammlung und macht die Aktualität des Bauhauses für ein breites Publikum sichtbar. So vielfältig wie die Formate – vom

handlichen Taschenbuch bis hin zu großformatigen Katalogen – sind auch die Themenschwerpunkte der Reihe: Begleitbücher zu Ausstellungen, Publikationen zu Übungen aus dem Unterricht der Bauhaus-Schule oder Veröffentlichungen zu speziellen historischen und gegenwartsbezogenen Forschungsfragen.

„Bauhaus Books No. 1 – Die Fotografinnen“

Unser Bild vom Bauhaus ist bis heute maßgeblich durch Fotografien geprägt. Viele dieser ikonischen Aufnahmen stammen von herausragenden Fotografinnen, deren Schaffen trotz ihres Einflusses jahrzehntelang unsichtbar blieb. Ihr Spektrum reicht von Porträt- und Architektur fotografie über Werbung und Reportage bis hin zu abstrakten und experimentellen Bildformen. „Bauhaus Books No. 1 – Die Fotografinnen“ stellt erstmals 25 dieser Fotografinnen aus unserer Sammlung vor und eröffnet mit zahlreichen Abbildungen einen Einblick in ein faszinierendes Kapitel wiederentdeckter Fotogeschichte.

Die Fotografinnen:

Gertrud Arndt, Ellen Auerbach, Irene Bayer, Lotte Stam-Beese, Irena Blühová, Marianne Brandt, Lotte Collein, Margarete Dambeck-Keller, Charlotte Grunert, Ise Gropius, Toni von Haken-Schrammen, Florence Henri, Irene Hoffmann, Hilde Hubbuch, Grit Kallin-Fischer, Judit Kárász, Ivana Meller-Tomljenović, Etel Mittag-Fodor, Lucia Moholy, Lony Neumann, Ricarda Schwerin, Ré Soupault, Grete Stern, Elsa Thiemann und Edith Tudor-Hart.

Herausgegeben von Kristin Bartels für das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln 2026

176 Seiten, 107 Abbildungen, Softcover in deutscher und englischer Sprache erhältlich
Preis: 18 €

ISBN 978-3-7533-1085-5

Erhältlich über: bauhaus-shop.de

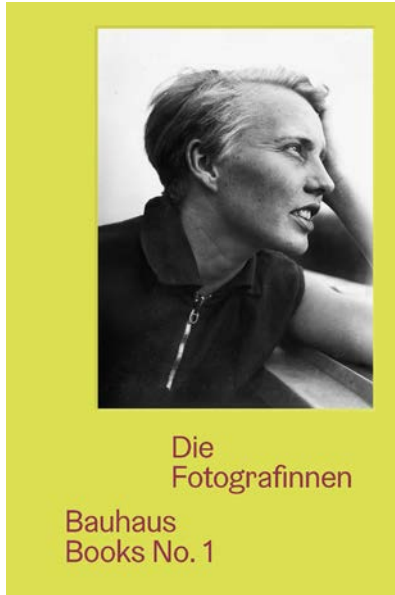
Gefördert von:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

bauhaus archiv museum

Pressebilder



Buchcover, Grafik: Neue Gestaltung



Lucia Moholy, Architekt: Walter Gropius,
Bauhaus-Gebäude Dessau, Balkon am
Ateliergebäude, 1926, Bauhaus-Archiv Berlin
© VG Bild-Kunst,
Bonn 2026



Lucia Moholy, Selbstporträt, 1930,
Bauhaus-Archiv Berlin © VG Bild-Kunst,
Bonn 2026



Lucia Moholy, Bauhaus-Gebäude Dessau,
Werkstattgebäude, 1927, Bauhaus-Archiv
Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Marianne Brandt, Selbstporträt mit
Chrysanthemen, um 1923, Bauhaus-Archiv
Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Marianne Brandt, Selbstporträt mit Kamera im Atelier in der
Kugel gespiegelt, Bauhaus Dessau, um 1928–1929,
Bauhaus-Archiv Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Gunta Stölzl, Schlitzgobelin in Rot-Grün, 1927-1928,
Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün © VG Bild-Kunst,
Bonn 2026

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

Digitale Sammlung des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung

Die zukünftige Digitale Sammlung des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung präsentiert eine große kuratierte Auswahl von Objekten und Dokumenten aus den vielfältigen und interdisziplinären Beständen des Hauses. Sie ist das Ergebnis langjähriger Digitalisierungs- und

aufwändiger Inventarisierungsarbeit und umfasst: hochwertige Abbildungen und qualitative Forschungsdaten zu den „Bauhaus-Klassikern“, Entwurfszeichnungen, Unterrichtsskizzen, Briefe von Bauhäusler*innen aus dem Dokumenten-Archiv sowie Fotografien vom Leben am Bauhaus.

Die Online-Datenbank mit Filter- und Suchmöglichkeiten sowie Merklisten ist ein Recherche-Tool für Forscher*innen und eröffnet Bauhaus-Begeisterten spannende thematische Zugänge. Dazu gehören Themen wie Modernes Wohnen, die Geschichte des Bauhaus-Netzwerks oder Personen und Objekte in den Bereichen Architektur, Fotografie, Kunstgewerbe, Malerei und Grafik sowie eine Auswahl herausragender historischer Bauhaus-Publikationen.

Die Digitale Sammlung wächst kontinuierlich, rückt unbekannte Werke in den Fokus, macht Provenienzforschung sichtbar, vernetzt die Objekte über durchsuchbare Metadaten miteinander und verknüpft diese mit anderen Forschungsdatenbanken. Außerdem wird ein erweitertes Sortiment von hochaufgelösten Digitalisaten für private sowie wissenschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen. Diese können in der Digitalen Sammlung recherchiert und beim Bildservice bestellt werden.

Eine Auswahl der Objektfotos der zukünftigen Digitalen Sammlung ist bis zum 30. April 2027 in der Ausstellung „Eine Million Objekte. Die Sammlung fotografiert von Florian de Brün“ zu sehen.

Die konzeptionelle, gestalterische sowie technische Umsetzung erfolgt durch OUTERMEDIA.

Ab 15. März 2027 unter: bauhaus.de

Gefördert von:



Pressebilder



Gunta Stölzl, Schlitzgobelin in Rot-Grün, 1927–1928, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Marcel Breuer, Stahlrohr-Armlehnsessel B 3, 1925, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Takehiko Mizutani, Dreiteilige Skulptur aus dem Vorkurs Josef Albers, um 1928, Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Florian de Brün



Joost Schmidt, „Staatliches Bauhaus“, Ausstellung im Bauhaus Weimar, 15.8.–30.9.1923, Plakat, 1923, Bauhaus-Archiv Berlin

bauhaus archiv museum



Herbert Bayer, Entwurf für einen Zeitungskiosk, 1924, Bauhaus-Archiv Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



László Moholy-Nagy, Lou Scheper auf einem Balkon des Ateliergebäudes Bauhaus Dessau, 1927, Bauhaus-Archiv Berlin



Lucia Moholy / Atelier Eckner, Kaffee- und Teeservice aus Neusilber von Marianne Brandt, mit Kaffeekanne, Teekanne, Wasserkessel, Zuckerschale, Sahnegießer, Tablett, 1924, Bauhaus-Archiv Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



P & A Photo, „Gymnastik im Walde“, Sprung über drei B5-Stühle von Marcel Breuer, Anna-Herrmann-Schule, Berlin, nach 1926, Bauhaus-Archiv Berlin



Verbandshaus der Deutschen Buchdrucker, Berlin,
Architekten: Max Taut und Karl Bernhard, 1924–1926,
Foto: Konrad Langer

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

Bauhaus & Berlin. Der digitale Stadtplan

„Bauhaus & Berlin – Der digitale Stadtplan“ lädt zukünftig dazu ein, Berliner Architektur auf den Spuren des Bauhauses neu zu entdecken. 1932 fand das Bauhaus Zuflucht in Berlin. Ein Jahr später schon wurde 1933 die Schließung der Schule von den Nationalsozialisten erzwungen. Trotz dieser kurzen Zeit gibt es hier zahlreiche Gebäude von Bauhäusler*innen und deren

Weggefährter*innen: Villen, Hochhäuser und Wohnsiedlungen, Fabriken, Schulen, Sporteinrichtungen und Orte der Kultur – darunter befinden sich bekannte, ikonische Gebäude, aber auch Bauten, die wiederentdeckt werden können.

Der digitale Stadtplan befindet sich in Vorbereitung und wird in 2027 über die Website des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung zugänglich sein. Die rund 50 ausgewählten Gebäude sind von Bauhaus-Mitarbeitenden, Bauhaus-Studierenden oder von Architekt*innen aus dem Bauhaus-Umfeld – von Walter Gropius über Gustav Hassenpflug bis Bruno Taut. Alle Orte wurden von dem Fotografen Konrad Langer neu fotografiert.

Es werden Geschichten über die Architekt*innen der Bauten erzählt, was diese so besonders macht und in welchem Bezug sie zum Bauhaus stehen. Das Architekturerlebnis wird durch Zusatzmaterial aus der Sammlung des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung ergänzt: historische Gebäudefotos, weiterführende Texte, Entwürfe oder Zeichnungen von Bauhäusler*innen, Filmsequenzen, Interviews oder Hörstücke.

Das digitale Angebot vermittelt eines der wichtigsten Kapitel der Berliner Architekturgeschichte von Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1970er-Jahre. Es richtet sich an Bauhaus-Einsteiger*innen ebenso wie an Insider*innen und alle, die sich für Architektur interessieren. Die markierten Orte können als Ausgangspunkt für individuelle Besichtigungstouren durch die Stadt dienen oder auf einer Online von Zuhause aus erkundet werden.

„Bauhaus & Berlin. Der digitale Stadtplan“
Ab 2027 unter: bauhaus.de

Gefördert von:



bauhaus archiv museum

Pressebilder



Verbandshaus der Deutschen Buchdrucker, Berlin, Architekten: Max Taut und Karl Bernhard, 1924–1926, Foto: Konrad Langer



Haus Lemke, Berlin, Architekt: Ludwig Mies van der Rohe, 1932, Foto: Konrad Langer



Haus Lemke, Berlin, Architekt: Ludwig Mies van der Rohe, 1932, Foto: Konrad Langer



Wohnhaus in der Wohnanlage an der Afrikanischen Straße, Architekt: Ludwig Mies van der Rohe, 1926–1927, Foto: Konrad Langer



Aula der Kunsthochschule Weißensee, Architekt: Selman Selmanagić, 1954–1956, Foto: Konrad Langer

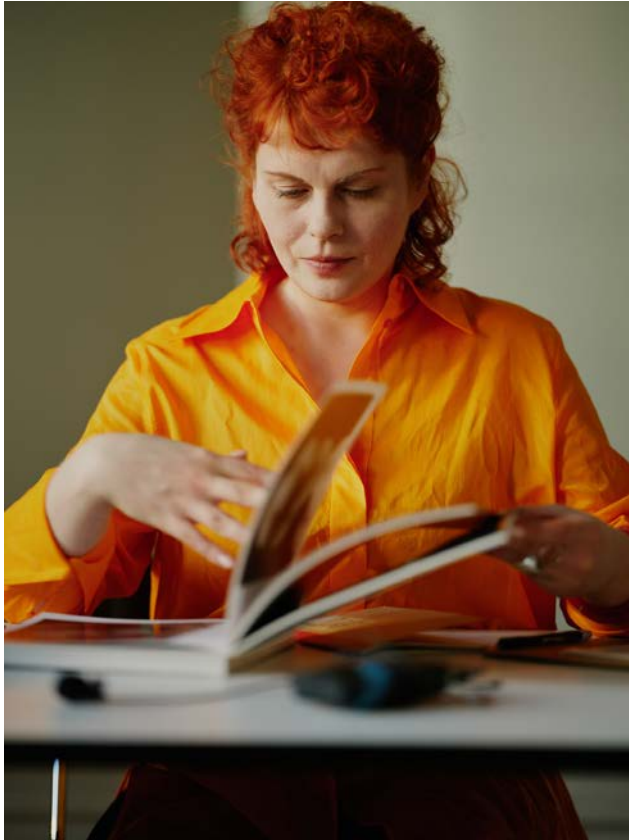
bauhaus archiv museum



Erweiterungsbau der Kunsthochschule Weißensee,
Architekt: Selman Selmanagić, 1954–1956,
Foto: Konrad Langer



Erweiterungsbau der Kunsthochschule Weißensee,
Architekt: Selman Selmanagić, 1954–1956,
Foto: Konrad Langer



Podcast-Host Adriana Kapsreiter, Foto: Robert Rieger

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

About Bauhaus. Der Podcast. „Auf der Suche nach dem Bauhaus-Stil“

Neue Staffel ab Frühjahr 2027

Die vierte Staffel von „About Bauhaus“ widmet sich einer scheinbar einfachen Frage: Gibt es einen Bauhaus-Stil – und wenn ja: Wie sieht er aus?

Wer heute nach dem Begriff „Bauhaus-Stil“ sucht, stößt schnell auf vertraute Bilder: Stahl und Glas, die Grundfarben Rot, Blau und Gelb, geometrische Formen, Minimalismus.

So einfach ist es allerdings nicht. Schon in den 1920er-Jahren war die Frage umstritten – nicht zuletzt am Bauhaus selbst. Für Walter Gropius stand fest: Einen Bauhaus-Stil gibt es nicht. Sein Leben lang wehrte er sich gegen diese Zuschreibung. Hannes Meyer hingegen war überzeugt, dass es diesen Stil gibt. Er trat sein Amt als Direktor sogar mit dem erklärten Ziel an, ihn zu überwinden. Auch außerhalb des Bauhauses kursierte der Begriff: In künstlerischen Kreisen diskutierte man über ihn, Zeitungen berichteten darüber, Firmen warben damit, selbst Bertolt Brecht äußerte sich dazu.

Der Streit um den Bauhaus-Stil zeigt, wie unterschiedlich der Begriff verstanden wurde – und führt zu einer grundsätzlichen Frage: Was meint „Stil“ überhaupt? Und welche Vorstellungen von Stil prägten die 1920er-Jahre – am Bauhaus ebenso wie darüber hinaus?

In der neuen und vierten Staffel macht sich Adriana Kapsreiter, Kunsthistorikerin und Podcast-Host, auf die Suche nach dem Bauhaus-Stil damals und heute. Jede Folge widmet sich einem anderen Aspekt von Stil im weitesten Sinne und erkundet dabei auch die aktuelle Kulturlandschaft. Und am Ende jeder Episode steht dieselbe Frage an die Gäst*innen: Gibt es ihn oder gibt es ihn nicht: den legendären Bauhaus-Stil?

Die neue Staffel erscheint ab Frühjahr 2027 auf Spotify, Amazon Music, Apple Podcasts und überall, wo es Podcasts gibt.

Weitere Infos:

bauhaus.de

aboutbauhaus.podigee.io



Floris M. Neusüss und Renate Heyne, Fotogramm mit dem Lichtrequisit einer elektrischen Bühne von László Moholy-Nagy im Bauhaus-Archiv Berlin, 2013, Bauhaus-Archiv Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2026

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

Bauhaus Art Schools

Aktuell entsteht das internationale Diskurs- und Austauschprogramm „Bauhaus Art Schools“. Das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung erweitert sein historisch gewachsenes Beziehungs- und Kooperationsnetzwerk um neue institutionelle Partnerschaften und Think-Tanks aus Kunst, Design und Architektur.

Ausgangspunkt des Programms ist die Aktivierung des ideellen Erbes des Bauhauses, indem seine historischen Ideen auf gegenwärtige Fragestellungen bezogen und für die Zukunft neu befragt werden. Gemeinsam mit international prägenden Ausbildungs- und Forschungsstätten, an denen eine neue Generation von Vordenker*innen lernt, forscht und arbeitet, werden zentrale Fragen von Lehre, Forschung und Gestaltung neu verhandelt – ihre Methoden, Bedingungen und gesellschaftlichen Wirkungen vor dem Hintergrund der ökologischen, sozialen, demokratischen und technologischen Herausforderungen unserer Zeit.

„Bauhaus Art Schools“ versteht sich dabei als Denk- und Handlungsraum, in dem unterschiedliche Wissensformen, Perspektiven und Praktiken aufeinandertreffen und neue Formen der Zusammenarbeit erprobt werden. Das Projekt schafft den Rahmen, um gemeinsame Formate zu entwickeln und langfristige Kooperationen zu begründen. Aus diesem Prozess sollen in der Folge Workshops, Konferenzen und Pilotprojekte hervorgehen.

Die Gründungskonferenz von „Bauhaus Art Schools“ ist für September 2027 in Berlin geplant.

Kontakt:

Elise Phương Hạ Nguyễn

Kuratorin Internationale Beziehungen:

Bauhaus Art Schools

e.nguyen@bauhaus.de

Barbara-Brigitte Mak

Leitung Internationale Beziehungen und

zeitgenössische Formate

b.mak@bauhaus.de

Die Stelle „Kuratorin Internationale Beziehungen: Bauhaus Art Schools“ wird gefördert durch die Agentur für Internationale Museumskooperation aus Mitteln des Auswärtigen Amts.



Agentur für Internationale
Museumskooperation



Foto: Catrin Schmitt

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

Experiencing Architecture Architektur erleben, wahrnehmen und neu entdecken

Wie lässt sich Architektur erfahren – mit dem Körper, den Sinnen und durch Bewegung? Dieser Frage widmet sich das interdisziplinäre Projekt „Experiencing Architecture“ und entwickelt neue Formen der Architekturvermittlung am Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin.

Den Auftakt bildete ein internationales Symposium, bei dem Künstler*innen und Praktiker*innen aus den Bereichen Performance, Tanz, Kunst, Design und Architektur Methoden des räumlichen Lernens erprobten. Aus ihren unterschiedlichen künstlerischen Praktiken heraus entstanden partizipative Aktionen, die nun in einer nächsten Projektphase weiterentwickelt werden.

Die Ergebnisse sind Teil des Wiedereröffnungsprogramms des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung im Winter 2027/28: Besucher*innen werden eingeladen sein, das neue Gebäude nicht nur zu betrachten, sondern aktiv zu erfahren und aus ihrer eigenen Perspektive zu interpretieren. Performances, Übungen, Gespräche und individuelle Begegnungen werden den neuen Campus über das Erkunden von Licht, Klang oder Bewegung zugänglich machen.

Mit „Experiencing Architecture“ entwickelt das Bauhaus-Archiv einen zeitgenössischen Ansatz der Architekturvermittlung, der an die experimentellen und interdisziplinären Traditionen des Bauhauses anknüpft und zugleich neue Formen des Lernens und der Teilhabe erprobt.

Projekt Management:

Eran Eizenhamer, Friederike Holländer, Nina Wiedemeyer

Beteiligte Künstler*innen:

Tal Alperstein, Barbara Antal, Claire Fristot, Dennis Fuchs, Tahnee Godt, Emilie Guérin, Melissa Kiefer, Jan Willem Koelewijn, Zara Morris, Maayan Mozes, Seongwon Park, Monique Petermann, Sarah Potrafke, Franz Siebler, Johannes Siebler, Catrin Schmitt, Sonja Tautz, Rotem Volk

Gefördert durch:



Gefördert von:



In Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und artis im Rahmen der Kooperationsförderung „Gegenwartskunst aus Israel“.

Weitere Informationen unter: bauhaus.de

bauhaus archiv museum

Pressebilder



Foto: Catrin Schmitt



Foto: Catrin Schmitt



Foto: Barbara Antal



Foto: Barbara Antal



Foto: Rotem Volk

bauhaus archiv museum



Foto: Eran Eizenhamer

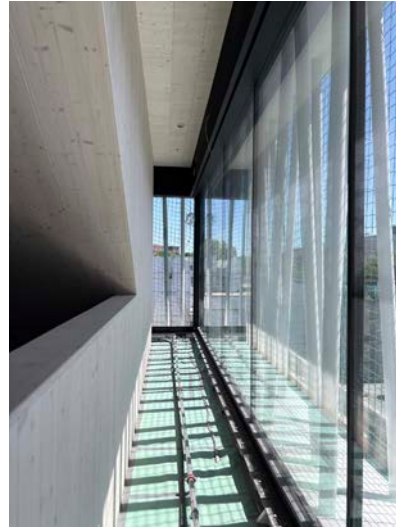


Foto: Eran Eizenhamer



Foto: Eran Eizenhamer

bauhaus Archiv museum



Foto: Catrin Schmitt

Presseinformation

Berlin, 13. Oktober 2026

Neuer Campus

Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung

Das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung besitzt die weltweit größte Sammlung zum Bauhaus (1919–1933) und widmet sich als internationale Forschungsstätte seiner Geschichte und Wirkung. 1979 öffnete das vom Bauhaus-Gründer Walter Gropius entworfene Museum erstmals seine Türen. Seit 2018 wird das historische Gebäude denkmalgerecht saniert und von dem Berliner Architekturbüro Staab Architekten um großzügige Ausstellungsflächen und einem markanten gläsernen Turm für Bildung und Vermittlung ergänzt.

Mit der Wiedereröffnung des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung erhält Berlin einen zentral gelegenen Ort zur Erkundung der bedeutendsten Schule für Architektur, Design und Kunst des 20. Jahrhunderts. Das neue Bauhaus-Archiv lädt ein, zu lernen, zu entdecken, zu

verweilen und ins Gespräch zu kommen über die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft.

„Unser neues Areal ist ein Campus: ein Zusammenwirken von Research Center, Museum, Treffpunkt, Diskursraum, Ort des Willkommens und Universität für alle. Zeitgenössisches trifft auf Historisches, Erinnerung auf Zukunft.“

Prof. Dr. Brigitte Franzen, Direktorin Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung

Programm für die Stadtgesellschaft und von internationaler Strahlkraft

Experiment und Offenheit bestimmen nicht nur die Architektur, sondern auch das Programm im Bauhaus-Archiv. Die Sammlungspräsentation auf rund 2.000 Quadratmetern gibt Einblicke in die reichen Bestände des Museums und erzählt vielfältige Geschichten rund um das Bauhaus. Dazu zählen zentrale Positionen der Gestaltung des 20. Jahrhunderts wie die berühmten Stahlrohrmöbel, die „Wagenfeld-Leuchte“, das Tee-Extraktkännchen sowie weniger bekannte oder noch nie gezeigte Werke rund um die bedeutende Schule. Mit Fokus auf ausgewählte Objekte und Themen werden in Diskursräumen auch historische und aktuelle Debatten beleuchtet.

Seit Anbeginn ist das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung eng mit den Personen verknüpft, die am Bauhaus gelernt, gelehrt und gearbeitet haben. Ihnen und dem Engagement ihrer Familien verdankt das Haus seine renommierte Sammlung. In der Ausstellung werden diese Menschen und Einzelschicksale aus dem Umfeld des Bauhauses fortan noch sichtbarer. Ein Mediaguide und andere digitale Angebote, inklusive und partizipative Zugänge erweitern den Besuch um zusätzliche Perspektiven und neue Facetten.

Bekannte und weniger bekannte Bauhäusler*innen (Auswahl)

Josef Albers, Gertrud Arndt, Herbert Bayer, Otti Berger, Marianne Brandt, Marcel Breuer, Erich Consemüller, Friedl Dicker, Ilse Fehling, Lyonel Feininger, Hermann Fischer, Hildegard Geyer-Raack, Walter Gropius, Florence Henri,

bauhaus Archiv museum

Margarete Heymann-Marks, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Otto Lindig, Hannes Meyer, Wera Meyer-Waldeck, Ludwig Mies van der Rohe, Lucia Moholy, László Moholy-Nagy, Georg Muche, Max Peiffer Watenpohl, Lilly Reich, Franz Scala, Oskar Schlemmer, Alma Siedhoff-Buscher, Gunta Stölzl, Elsa Thiemann, Kitty Van der Mijl Dekker, Wilhelm Wagenfeld

Das Bauhaus weiterdenken

Für das neue Bauhaus-Archiv steht das Publikum im Zentrum seines Denkens und Handelns: Der Turm steht ausschließlich den vielfältigen Vermittlungsangeboten des Hauses zur Verfügung. In den Studios oberhalb des Foyers können die Besucher*innen auf vier Etagen miteinander diskutieren und kreativ werden. Digitale Anwendungen geben einen Einblick in die mehr als 1 Million Objekte umfassende Sammlung. Im obersten Geschoss bietet eine Lounge einen 360 Grad-Blick bis hin zum Potsdamer Platz.

Vielstimmigkeit und Zugänglichkeit bestimmen auf allen Ebenen das Gesamtprogramm des Hauses. In den geräumigen Shed-Hallen des historischen Baus von Walter Gropius ist ein neuer Veranstaltungssaal untergebracht. Ein Research Center mit umfangreicher öffentlicher Bibliothek ermöglicht hier außerdem aktuelle Forschungsarbeit.

Ein eigenes Gebäude für Café und Shop wird ergänzt von einem neu erschlossenen Außenraum, der am Ufer des Landwehrkanals und nahe des Berliner Tiergartens zu einem attraktiven Anziehungspunkt wird – für die Berliner*innen und die Welt.

Architektur: experimentierfreudig und zeitgemäß

Die markanten, der Industriearchitektur entlehnten Shed-Dächer des Baus von Gropius bestimmen seit den 1970er-Jahren die Silhouette des Museums. Sie sind zu seinem Markenzeichen geworden. Mit dem Neubau erhält das Bauhaus-Archiv nun ein weiteres architektonisches Wahrzeichen: einen 20 Meter hohen, von schlanken Stützen getragenen und umlaufend verglasten Turm.

„Der Turm ist das komplexeste Bauteil an unserem Gesamtprojekt und steht für mehreres: Er ist ein Leuchtturm, ein Zeichen, aber auch eine Adresse.“

Volker Staab, Architekt

Staab Architekten entwickelten für die Fassade ein neuartiges Stahltragwerk aus 693 filigranen, leicht schräg ausgestellten Stützen. Das Innere des Gebäudes wird in Holzbauweise realisiert. Diese anspruchsvolle Konstruktion wäre ohne zeitgemäße digitale Rechenmethoden undenkbar. Die Architekten – auch bekannt für prämierte Museumsbauten wie das Jüdische Museum Frankfurt, das Richard Wagner Museum Bayreuth oder das Kunstmuseum Ahrenshoop – arbeiteten ganz im Geiste des Bauhauses: War zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Industrialisierung eine Herausforderung für den Bausektor, so verlangt heute die zunehmende Digitalisierung des Bauens nach einem gestalterischen Ausdruck.

Ausblick

Die Bauarbeiten des Neubaus und die Sanierung des Bestandsgebäudes werden voraussichtlich Ende 2026 abgeschlossen sein. Im Anschluss erfolgen Abnahme, Übergabe an das Bauhaus-Archiv, Klimatisierung der Räume, Einrichtung der Ausstellungsflächen und der weiteren Gebäudeteile (Turm, Research Center mit Bibliothek, Bauhaus-Shop und Bauhaus Café). Wir rechnen mit einer Eröffnung im Winter 2027/28.

bauhaus archiv museum

Pressebilder



Foto: Catrin Schmitt



Foto: Catrin Schmitt



Foto: Marcus Ebener



Foto: Marcus Ebener

bauhaus archiv museum



Foto: Carl Brunn



Foto: Carl Brunn

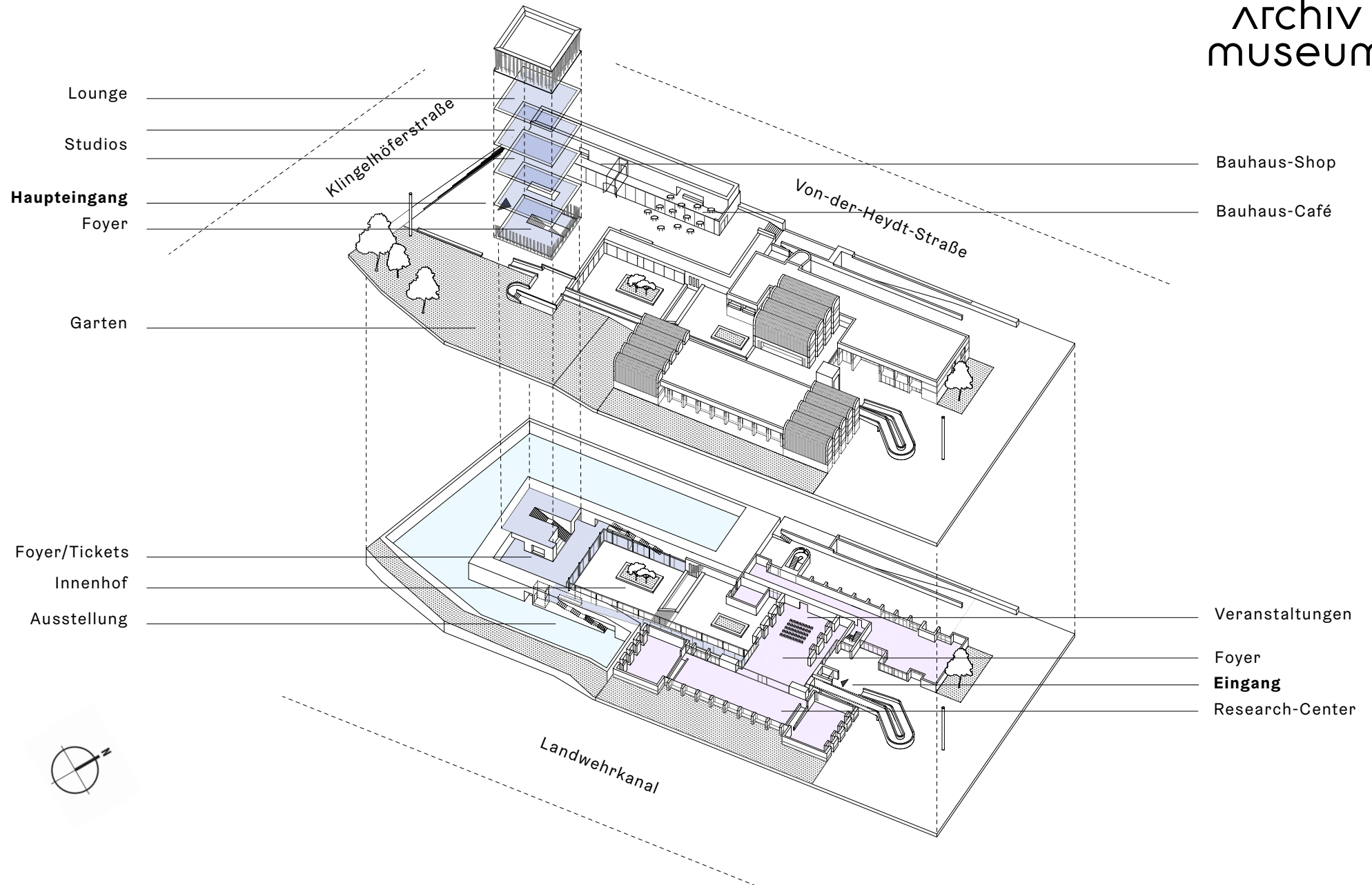


Foto: Carl Brunn



Foto: Carl Brunn

bauhaus archiv museum



© Staab Architekten

Bauherr:

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



In Zusammenarbeit mit:

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



Gefördert von:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien